

„Ich bin nicht mehr der, der ich war und der alles gemacht hat.“

Angelika Bolte und Jörg Wichmann

Die Anamnese: Ein 57-jähriger, kräftiger, untersetzter Mann sucht unsere Praxis mit einer Schmerz-Symptomatik unklarer Genese auf, die neurologisch als eine Neuropathie diagnostiziert wurde. Eine jahrzehntelange Vorgeschichte und die neurologische Diagnose der Beschwerden deuten auf einen eher schwierigen Verlauf hin. Zudem ist der Mann orthopädisch und psychiatrisch mit verschiedensten Medikamenten vorbehandelt.

Zunächst beschreibt er heftige Schmerzen in den Beinen, „als würde da einer mit dem Knüppel draufschlagen“ und im Rücken, „als würden da welche drauf rumtrampeln“. Er wirkt beim Erzählen sehr unruhig und leidend, stöhnt auch häufig. Nur mit starken Schmerzmitteln von seinem Neurologen kann er es aushalten. Vor zehn Jahren wurde er wegen eines schweren Bandscheibenvorfalles berentet, nachdem er 25 Jahre lang Schmerzpatient gewesen war, bis hin zu einem längeren Psychiatrie-Aufenthalt. „Da habe ich auch Tabletten und so bekommen, bis ich nicht mehr wußte, wer ich eigentlich bin. ... Ich brauche klare Anweisungen, daß mir einer sagt, mach dies und das.“ Er erzählt lange und umständlich von seinen bisherigen Therapie-Erfahrungen und kommt dann wieder auf seine Beschwerden: „Wenn ich die Hand ausstrecke und was machen will, kriege ich richtig eine geschmettert, als würde ich in eine Steckdose fassen.“ Ständig schlafen die Beine ein und die Hände kribbeln und ziehen. Schmerzen treten plötzlich auf, wie Stromschläge, „man kriegt dauernd eine geknallt“. Ein Bein fühlt sich an, „als ob es mir nicht gehört. Es geht weg. Ich kippe weg, kippe um.“

Was macht das mit Ihnen? „Es macht mich leidend, ich bin nicht mehr agil, nicht mehr arbeitsfähig. Es ärgert mich, weil meine Frau alles machen muß. Ich bin nicht mehr der, der ich war und der alles gemacht hat. – Ich breche durch. Der mittlere Rücken ist, als ob mich jemand durchbrechen will. Vorher habe ich alles gekonnt, danach geht es nicht mehr. Ich kann nicht mehr heben, habe keine Kraft mehr in den Händen. Es kommt ein Riese, der will dich durchbrechen. – Ich muß aber was tun den ganzen Tag, sonst drehe ich durch.“

Was ist denn in Ihrem Leben los, seit das schlimmer geworden ist? (knetet während der nächsten Sätze intensiv seine Hände) „Seit drei Jahren leben wir getrennt. Wir haben aber Pferde zusammen, das macht uns Spaß und ist auch ein Zubrot. Wir beide machen das seit dreißig Jahren. Ich werde bald zu meiner neuen Partnerin wegziehen. Dann macht meine Frau allein weiter, aber die schweren Arbeiten werde ich alle 3-4 Wochen übernehmen. Ich habe sie in die Arbeiten eingewiesen. Da hängt nämlich vieles dran, und das macht sie toll. Ich muß mich da abnabeln.“ (räuspert sich oft) „Jetzt bin ich zu fünfzig Prozent schon überflüssig, denn sie macht sehr viel. Ich habe da ein neues Aufgabengebiet in R., wo ich mich auch auf einem Hof engagieren werde.“

Was war dann los? „Es tat mir urplötzlich weh in den Armen. Wir hatten da Stress mit Einstellern, die mit ihren Pferden bei uns neu sind. Die wollten die Welt neu erfinden. Die wissen alles ... aber ... nichts aus dem Leben. Wegen denen habe ich mich oft gezoft mit meiner Frau, habe ihnen gedroht sie rauszuwerfen. Ich habe oft gesagt, das geht uns beiden an die Substanz, jetzt ist Feierabend, Schluß. Ich stehe voll hinter meiner Frau, wir machen das zusammen. Aber meine Frau erfüllte denen alle Wünsche, weil sie Angst hatte, die als Einsteller zu verlieren. Ich hätte die sofort rausgeschmissen. So konnten die uns gegeneinander ausspielen, und wir haben uns gegenseitig Vorwürfe gemacht. Vorher lief das so gut, und jetzt kommt man nicht zur Ruhe. Wir haben denen alles gegeben. Jetzt muß ich diese Leute entfernen, sonst kommen wir nicht zur Ruhe. Das beschäftigt mich dauernd, bin dauernd angespannt. Was werden die jetzt noch fordern, das sind hunderttausend Sachen..... (brummelt) ... von den Ländereien her, da müssen wir was abgeben, weil da einer ein Anrecht drauf hat.... (brummelt)“

Was macht das körperlich mit Ihnen? „Man hat keine Zeit, um über was anderes, ... über das Leben an sich nachzudenken. Nur noch dieser Stress. So geht es nicht weiter, da muß eine Änderung her.“ 10 Min. Wiederholungen.

Seit wann gibt es diese Symptome denn? „Wir hatten den Dauerstress, Wasserprobleme, die Ländereien, die Pferdebesitzer, Zäune zu sichern; fünfzig Sachen auf einmal... Dann kamen die Symptome. da hat es dann gerappelt, als hätte sich alles aufgestaut. Wir haben 12 Stunden gearbeitet, es mußte ja gemacht werden. Wir sind zu engagiert, es wurde alles zuviel. Das hält man nicht aus.“ Es folgen weitere 15 Minuten Wiederholungen dessenen.

In der letzten Phase der Anamnese erwähnt er noch, daß sein Schlaf schlecht ist, daß ihm nachts alle möglichen Sachen durch den Kopf gehen, auch kreative Ideen, zum Beispiel den

Traktor besser herzurichten. Ablenkung bessert, und schlechter ist alles nachts und in Ruhe. Immer wieder kommt er zwischendurch auf die Situation auf seinem Hof mit seiner Frau zu sprechen.

Die Analyse: Wenn wir uns dieses Gespräch anschauen, so zeigen sich sehr deutliche Themen, die diesen Mann beschäftigen und denen er seine Symptomatik klar zuordnen kann. Permanent, ob es im Gespräch paßt oder nicht, kommt er auf die Hofsituation, seine Überlastung dort und den Ärger mit bestimmten Kunden zu sprechen. Die Schmerzen beschreibt er mehrfach wie eine Gewalteinwirkung (als wenn mich jemand durchbrechen will, wie mit Knüppel geschlagen, als ob da Leute drauf trampeln, es erwischt mich am Arm). Von den Themen ausgehend fallen uns hier eine Reihe Tiergruppen ein, von den Pflanzen die Compositen, verschiedene Minerale. Hier wird die Grundregel aller Analysen nach der Empfindungsmethode deutlich: zuerst Empfindungen und Themen zu trennen und dann zunächst das Reich zu bestimmen. Sonst kann man sich in einem Fall wie diesem mit seinen deutlichen Themenangeboten in alle möglichen Richtungen verlaufen. Wenn wir auf die Schmerzcharakterisierungen schauen, so erweisen sich die Formulierungen der Gewalt durchgehend als Bilder. Grundsätzlich werden sie mit „wie“ und „als ob“ eingeleitet, sind also nicht unmittelbar empfundene Wirklichkeit, sondern Metaphern und somit interpretationsbedürftig. Und es gibt zu ihnen keinen erkennbaren Gegenpol, wie wir es bei Empfindungen erwarten dürfen, die wir dem Pflanzenreich zuordnen. Schauen wir nun auf die „Gegner“, die für ihn eine wichtige Rolle spielen, so sind diese nur ein Teil seiner Erzählung (Ebene 3 und 4). Er ärgert sich über diese Leute, möchte sie loswerden, aber seine Symptome ordnet er der Situation zu, dem „Zuviel“ und nicht den nervigen Kunden. Ein Argument für das Tierreich finden wir hier nicht, auch wenn manche Begriffe beim flüchtigen Schauen darauf hinzudeuten scheinen.

Allerdings gibt es eine Reihe Aussagen (ich bin nicht mehr der, der ich war und der alles gemacht hat; wußte nicht mehr, wer ich bin; ich brauchte klare Anweisungen, was zu tun ist), die auf seinen Mangel an Struktur und an Fähigkeiten hindeuten. Damit erweist sich diese Krankengeschichte als ein Mineralfall.

	H																	He				
	Li	Be	B							C							N	O	F	Ne		
	Na	Mg	Al							Si							P	S	Cl	Ar		
	K	Ca	Sc	Ti	V	Cr	Mn	Fe	Co	Ni	Cu	Zn	Ga	Ge	As	Se	Br	Kr				
	Rb	Sr	Y	Zr	Nb	Mo	Tc	Ru	Rh	Pd	Ag	Cd	In	Sn	Sb	Te	I	Xe				
	Cs	Ba		Hf	Ta	W	Re	Os	Ir	Pt	Au	Hg	Tl	Pb	Bi	Po	At	Rn				
	Fr	Ra		Rf	Db	Sg	Bh	Hs	Mt													

Wo im Mineralreich befinden wir uns? Legen wir im nächsten Schritt die Reihe des Periodensystems fest, so ist nicht schwer zu erkennen, daß wir uns in der vierten oder fünften Reihe befinden. Eine der kleineren Reihen kommt nicht in Frage. Selbst die Tatsache, daß er sich gerade von seiner Frau trennt und zu seiner neuen Partnerin ziehen will, erscheint nur als ein Nebenschauplatz gegenüber seinen Arbeitsanforderungen. Und die Machtfrage stellt sich bei allem Ärger auf dem Hof auch nicht, wie es sich bei einem Vertreter der 6. Reihe anbieten würde. Bleibt noch die Abgrenzung zur 5. Reihe, die sich ebenfalls um persönliche Aufgaben, die Verwirklichung von Lebensplänen usw. dreht. Er spricht von seinen kreativen Ideen und der Entwicklung eines neuen Aufgabengebietes, wenn er zu seiner neuen Partnerin ziehen wird. Auch in der herkömmlichen, an menschlichen Themen orientierten Unterscheidung der Perioden kommen wir auf die vierte Reihe. Denn alles dreht sich bei ihm um die Fähigkeit etwas zu *machen*, seine Aufgaben zu erledigen, während der kreative Aspekt eher nebensächlich und schwach betont bleibt.

An dieser Stelle möchte ich das Dimensionenmodell von Andreas Holling einführen (in diesem Spektrum-Heft auch auf S.###), welches der erste Ansatz ist, unser Verständnis der Minerale auf

Empfindungen zu stützen, statt auf Themen (Geburt, Beziehung, Sicherheit, Kreativität, Macht). Im Gegensatz zu den Entwicklungen im Pflanzen- und Tierreich ist die Empfindungsmethode bisher bei der Bestimmung der Reihen des Periodensystems auf den Betrachtungsebenen 3 (Emotionen) und 4 (Vorstellungen, Bilder, Situationen) stehen geblieben und hat kein Verständnis der darunter liegenden Empfindung erarbeitet. Daraus ergaben sich immer wieder die Unsicherheiten und Ungenauigkeiten, die dem Interpretieren und Assoziieren entspringen, das die Empfindungsmethode überwinden wollte. Holling hat deshalb in den letzten Jahren einen Ansatz entwickelt, der dem Mineralreich angemessen ist.

So wie der Überlebenskampf typisch für das Tierreich ist und die polare Empfindung für das Pflanzenreich, liegt das Charakteristische der verschiedenen Minerale in ihrer Geometrie. Ein Mineral verhält sich nicht und bewegt sich nicht, es leidet und empfindet nicht, aber es hat eine bestimmte Struktur und Ausrichtung im Raum, hat Härte und Gewicht. Die Welt der Minerale wird bestimmt durch Dimensionen. Hollings geniale Entdeckung war, daß die Dimensionalität in den Reihen des Periodensystems mit jeder Reihe zunimmt.

Die erste Reihe (nur Wasserstoff und Helium, Periodensystem siehe S.####) ist geometrisch gekennzeichnet durch die **leere Matrix**, das leere Feld.

In der zweiten Reihe (Lithium bis Neon) löst sich der **Punkt** als **1. Dimension** vom bloßen Hintergrund. Auf der menschlichen Ebene ist das die Geburt, das Auftreten eines Ich, eines Subjekts.

Die nächste Reihe (Natrium bis Argon) tritt in die **2. Dimension** ein, die **Linie**, es gibt ein Hin und Her. In menschlichem Erleben eine Beziehung zwischen Dir und mir – das Thema aller Elemente dieser Reihe, jeweils ihrem Stadium entsprechend. Dem Subjekt tritt in der Empfindung ein Objekt gegenüber.

Die nächste, die vierte Reihe (Kalium bis Krypton) bringt uns mit der **3. Dimension** den **Raum** und damit die **Masse** und Energie als Bedingungen der Bewegung im Raum. Menschlich drückt sich dies in Themen des Arbeitens, Machens, Sammelns und der Sicherung, des Schutzes dieses Raumes aus.

Mit der nächsten, der **4. Dimension**, der **Zeitachse**, kommen wir in die fünfte Reihe, die Silberreihe (Rubidium bis Xenon). Erst das Hinzukommen der Zeit ermöglicht im menschlichen Bereich die Entwicklungsperspektive des Lebens als einer Biografie, als Umsetzung von Lebensplänen, als kreativen Akt. Aus der Anwendung von Kraft auf eine Masse im Raum (4. Reihe) wird die eigentliche kreative Leistung (5. Reihe) und die **Information** als abstrakte Empfindung.

Die **5. Dimension** der sechsten Reihe ist dann die **Kausalität**, die Wirkung, empfunden als Intention – im Menschlichen oft beschrieben als Macht- oder Verantwortungsfragen. (Das hellblaue Schaubild „Hollings Dimensionenmodell“, S.####, macht die Logik dieses Systems deutlich.)

Anhand dieses Modells von Andreas Holling ist in unserem Fall zu erkennen, daß es hier – wenn man unter den einzelnen genannten Themen den gemeinsamen Nenner sucht, also die gemeinsame Empfindung darunter – um eine Umsetzung von Kraft geht, um den Umgang mit Materie und die Abgrenzung eines Raumes. Auf die vitale Empfindung des Mineralischen abstrahiert, wird es noch eindeutiger, daß das Erleben dieses Menschen nicht in der zweiten Dimension, der Linie zwischen Ich und Du stattfindet und auch nicht in der vierten Dimension der Zeit, sondern in der dritten Dimension der Anwendung von Energie und der Sicherung des Raumes (thematisch, erzählerisch schön verdeutlicht in der Betonung des Machens, der Identifikation mit der Schaffenskraft bis hin zu Fragen des Geländeverlustes und des Zäuneziehens).

	menschliche Ebene (3 u 4)			abstrakte Ebene (5)	
	Aufbau ↔ Sichern von	Umfeld, Bezug auf	menschlicher Horizont	Dimension	Empfindung von
4. Reihe	Arbeit/ Sicherheit	Dorf	Beruf	Masse u. Kraft	Energie

Als nächste Frage haben wir die nach der Spalte, dem Stadium zu beantworten, wo wir uns innerhalb der 4. Reihe befinden. Zunächst einmal ist es klar, daß wir uns rechts von der Mitte

befinden, denn es geht die ganze Zeit um den Verlust von etwas, das lange da gewesen ist und gut war. Sowohl auf der Ebene der Symptome als auch der Lebensproblematik ist aber bisher noch kein bleibender Verlust aufgetreten; noch ist nichts zerstört oder untergegangen. Die Beschwerden sind grundsätzlich heilbar und auch der Pferdehof, die berufliche Lebensgrundlage ist noch vorhanden. Wir sind also noch nah der Mitte. Es gibt jedoch auf beiden Ebenen ernst zu nehmende Bedrohungen und erste Einschränkungen. Eine weitere Entwicklung in diese Richtung könnte zu einem gravierenden Absturz führen. – Das ist eine deutliche Beschreibung des 12. Stadiums. In den klaren Worten von Willi Neuhold:

12. Stadium: Feinden Paroli bieten. Ständige Bedrohung der Struktur. Ständige Angriffe; erfordert konstante Wachsamkeit und massive Anstrengung, das Versagen hintan zu halten. Andere versuchen einen zu verdrängen, die Position zu übernehmen; Feinde treten auf den Plan. Zurückdrängen, verdrängen, unterdrücken, Funktion übernehmen, Bedrohung, Angriff. Mehr und mehr tun, um nicht zu versagen, um nicht unterzugehen.

Im Rahmen des 12. Stadium ergibt auch das Erleben der Symptome wie bei einer Gewalteinwirkung einen Sinn.

	H																	He				
	Li	Be	B							C						N	O	F	Ne			
	Na	Mg	Al							Si						P	S	Cl	Ar			
	K	Ca	Sc	Ti	V	Cr	Mn	Fe	Co	Ni	Cu	Zn	Ga	Ge	As	Se	Br	Kr				
	Rb	Sr	Y	Zr	Nb	Mo	Tc	Ru	Rh	Pd	Ag	Cd	In	Sn	Sb	Te	I	Xe				
	Cs	Ba		Hf	Ta	W	Re	Os	Ir	Pt	Au	Hg	Tl	Pb	Bi	Po	At	Rn				
	Fr	Ra		Rf	Db	Sg	Bh	Hs	Mt													

Damit haben wir also als Element des 12. Stadiums in der 4. Periode das Zink als Heilmittel dieses Falles identifiziert.

Selbstverständlich ist es nach dieser systematischen Analyse noch wichtig zu überprüfen, ob die Wahl auch durch Rubriken und Materia medica bestätigt wird. Bei einem so bekannten Mittel wie Zink werden wir das aber nicht mehr im Rahmen dieses Artikels durchführen. Die Unruhe und die neurologischen Symptome sind für Zink hinlänglich bekannt, und Zink würde auch im Rahmen einer sorgfältigen Repertorisation in die engere Wahl fallen.

Als eine letzte Bestätigung können wir noch das Miasma betrachten. Folgende Aussagen des Patienten weisen uns darauf hin: immer auf dem Sprung, ständig präsent, muß dauernd etwas machen, sonst drehe ich durch, möchte etwas schaffen, was tun, sitzen ist langweilig, komme nicht zur Ruhe, wir machen uns gegenseitig verrückt – das ist tuberkulinisches Miasma. Und Zincum ist diesem Miasma zugeordnet.

Das Follow up: Zwei Wochen später sind die Symptome deutlich rückläufig, er ist guten Mutes. Wir warten. Vier Monate später sind alle Symptome verschwunden, er fühlt sich sehr gut. Inzwischen hat er die neue Partnerin verlassen und ist zu seiner Frau und dem gemeinsamen Hof zurückgekehrt. Hofft die angeknackste Ehe wieder in Schwung zu bringen. Weiß um die Mühe, aber ist guten Mutes.

Autor: Jörg Wichmann, www.provings.info
veröffentlicht in Spektrum der Homöopathie, 2016

Holling's Dimensionenmodell

	menschliche Ebene (3 u 4)			abstrakte Ebene (5)	
	Aufbau ↔ Sichern von	Umfeld, Bezug auf	menschlicher Horizont	Dimension	Empfindung von
1. Reihe	Existenz/Dasein	--	Inkarnation	Feld/Matrix	Leere
2. Reihe	Individualität	Ich	Geburt	Punkt	Subjekt
3. Reihe	Beziehungen/ Rolle	Familie	Identität/ Persönlichkeit	Strecke	Objekt
4. Reihe	Arbeit/ Sicherheit	Dorf	Beruf	Masse u. Kraft	Energie
5. Reihe	Kreativität/ Leistung	Stadt	Kultur	Zeit	Information
6. Reihe	Verantwortung/ Macht	Staat	Gesellschaft	Kausalität/ Wirkung	Intention

aus dieser Spalte
erarbeiten wir die Stadien

© Jörg Wichmann
Bergische Homöopathie-Schule 2014

die mittleren Stadien der 4. Reihe

Texte von Willi Neuhold

